


ZEITUNG DER SOZIALISTISCHEN BETRIEBSGRUPPE DEGUSSA - Werk II Nr. 5 26.6.1975

**Kollegen wehren sich gegen Verpfeifen beim Meister:**

Seite 5 Seite 7

# Von Werksleitung verhört und verwarnt

Weil die Kollegen bei den Tunnelöfen vor Schichtwechsel zum Baden gingen, wurden sie Ende Mai von einem Arbeitskollegen beim Meister verpfiffen. Darauf verfaßte der Meister einen Schrieb, den die Kollegen unterschreiben sollten. Darin stand, daß sie verpflichtet sind, ihren Arbeitsplatz in Arbeitskleidung zu übergeben.
Die Kollegen haben sich eine Woche lang geweigert zu unterschreiben, nur einer nicht: der Spion. Die Kollegen wollten auch die Gegenseite darstellen und mit dem Meister diskutieren. Er mußte darauf eingehen, ob er wollte oder nicht.
Danach rannte er natürlich zum Abteilungsleiter und am nächsten Tag kam ein seit November 1974 gültiger Erlaß zum Vorschein, nach dem die Kollegen verpflichtet sind, das Schreiben zu unterzeichnen. Die Kollegen mußten also unterschreiben. Warum wußte niemand vorher von dem Erlaß? Warum wurde er jetzt nur in einer Abteilung bekanntgegeben? Da stimmt etwas nicht, sagen die Kollegen.

### Keiner kann den Spion leiden

Überall in Degussa II hat man über die Sache geredet. Jeder wußte, daß der Spion auch - bevor er das Auto hatte - vor dem Schichtwechsel zum Baden gegangen ist. Jeder weiß, daß er ausländische Kollegen als "Kanacker" beschimpft. Keiner kann den Spion leiden. Niemand in seiner Abteilung will mit ihm arbeiten. Er hat viele Feinde. So einen "Kollegen" wollten die Leute von den Tunnelöfen nicht haben. Es macht einen kaputt, wenn man in solch einem Klima arbeiten muß. Deshalb haben die Kollegen von den Tunnelöfen sich gegen das Verhalten des Spions und seines Meisters gewehrt.
Am 7.6. haben sich einige Kollegen der Spätschicht vom Durferrit und Degussit mit den Kollegen der KFBG-Tunnelöfen solidarisiert.



Köche(r) und ein klein(es) Hundchen...

### Und der Spion bekommt Angst!

Am Samstag, dem 7.6. gegen 21.45 Uhr arbeitete der Spion am Ofen 4. Dort haben ihn die Kollegen umkreist und ihn in seiner Eigenschaft als Spion gefragt, ob sie jetzt nach Hause gehen dürften. Der Spion rannte wie eine Rakete zum Pförtner und jammerte seinem Meister am Telefon vor, er sein am Oberschenkel und Füßen getreten worden. Der Meister rief den KFBG-Boss Paetsch, dieser den Werksleiter Sales; der kam ins Werk gerannt, um zu

Aus dem Inhalt: Druckknopfampel - Keine Entlassung im Amid-Betrieb - Eingruppierung der Ausländer - Degussit - Zweigwerk Wolfgang - England - Spanien - Ideenwettbewerb - Elektriker-Lehrlinge.

sehen was los ist.
Zwei Tage später, am Montag, wurden die Kollegen vom Durferrit und Degussit und von den Tunnelöfen einer nach dem anderen zum Greiner bestellt. Im Raum warteten schon Paetsch, Baumbach und die Betriebsräte Ost und Weber. Sie haben versucht, die Kollegen zu verhören. Als letzter kam der dran, der angeblich den Spion getreten haben sollte. Obwohl der Spion Freischicht hatte, hockte er schon den ganzen Nachmittag im Warteraum des Personalbüros. Sie holten ihn herbei und er schrie gleich los:"Der hat mich getreten!" Aber beweisen konnte er natürlich nichts und hat sich auch mehr und mehr in seine eigenen Aussagen verstrickt. Wie zu erwarten, haben die Vorgesetzten und die Werksleitung den Spion unterstützt und 5 Kollegen wurden verwarnt. Der Betriebsrat hat den Verwarnungen mehrheitlich zugestimmt (9 von 11; Kollegin Ritter soll dabei eine sehr üble Rolle gespielt haben.)

**Wir müssen die 5 Kollegen unterstützen!**

Die Solidarität der Kollegen vom Durferrit und Degussit war eine großartige Sache. Sie hat den Kollegen von den Tunnelöfen gezeigt, daß sie nicht allein sind. Verrat geht uns alle an. Die Kollegen von Durferrit und Degussit waren bereit, was zu riskieren und die Kollegen von den Tunnelöfen zu unterstützen. Das ist ein Beispiel für uns alle!
Der Betriebsrat war zu feige, die 5 Kollegen gegen die Werksleitung zu schützen. Es wurde mal wieder klar, auf welcher Seite sie stehen! Die Situation war klar: Auf der einen Seite waren die Kollegen von Durferrit, Degussit und den Tunnelöfen und wir alle, auf der anderen die Werksleitung und die Vorgesetzten. Es ist die Aufgabe des Betriebsrates, unsere Interessen zu vertreten und durchzusetzen. Wie das aussieht, haben wir gesehen. Er hat gegen uns entschieden!

## Eine Druckknopfampel muß her — SOFORT! Oder muß erst einen Toten geben?

Am 5. Juni wurde schon wieder ein Kollege auf dem Zebrastreifen angefahren und verletzt. Der letzte schwere Unfall an derselben Stelle lag noch nicht einmal 1 Monat zurück. Dieser Übergang, der praktisch ein Werksweg der Degussa ist, ist für die Kollegen im Werk II zur Todesfalle geworden!
Jeden Tag kann der nächste dran sein. Jeden Tag drohen uns dort Verletzung, Schwerverletzung und Tod. Daß es bis jetzt noch keinen Toten gegeben hat, ist einzig und allein dem Zufall zuzuschreiben.

**Jetzt reicht's!**

Wir dürfen nicht warten, bis der erste, der an diesem Übergang umgefahren wird, nie wieder aufsteht! Denn erstens kann man auch mit der besten Sicherung einen Toten nicht mehr lebendig machen, und zweitens ist jeder der Verletzungsfälle der letzten Wochen wahrlich Anlaß genug, um die **sofortige** und **bestmögliche** Sicherung dieses Degussa-Werksweges zu verlangen!
Wir haben im letzten Mitmischer konkrete Vorschläge gemacht, die wir hier nochmal machen:

1. Es müssen Hinweisschilder aufgestellt werden, die die Autofahrer darauf aufmerksam machen, daß ein Werksweg kreuzt.
2. Es muß eine Druckknopfampel installiert werden, die von den überquerenden Kollegen direkt und für die Gabelstapler von der Pförtnerloge aus bedient werden kann.

Diese Maßnahmen könnten schon längst getroffen sein. Seit Jahr und Tag ist die Gutleutstraße stark befahren. Seit Jahr und Tag hat der Übergang den Charakter eines Werksweges. Seit Jahr und tag kommt es dort den ganzen Tag über zu atemberaubenden Situationen.
Der Übergang könnte schon längst gesichert sein, wenn sich die Werksleitung um die Gesundheit der Kollegen genauso eifrig kümmern würde wie darum, daß sie möglichst viel schaffen!

**Wir müssen selbst etwas tun!**

Von alleine wird nichts geschehen. Gerüchteweise hört man, die Werksleitung habe bei der Stadt die Sicherung des Werksweges beantragt und wolle auch die Kosten tragen. Gerüchteweise hört man auch, die Stadt habe den Antrag aus "verkehrstechnischen" gründen abgelehnt. Genaues aber weiß keiner.

**Sicher ist nur: Werksleitung und Stadt tragen die Verantwortung für den jetzigen Zustand! Sie sollen Rede und Antwort stehen! Sie sollen von uns hören: Die Sicherung dieses Übergangs ist für uns lebensnotwendig!**

Eine gute Möglichkeit, diesem Standpunkt überall Gehör zu verschaffen, wurde von einigen Kollegen bereits diskutiert. Sie haben diesen Vorschlag auch schon an den Kollegen Ost herangetragen. Er hat ihn gutgeheißen. Gemacht hat er aber noch nichts. Wie lautet dieser Vorschlag? Eine halbstündige Blockade der Gutleutstraße durch die ganze Belegschaft. Mit Transparenten und Flugblättern, auf denen steht, worum es geht und gegen wen. Mit Information der Abendpost und der Rundschau.

**Eine solche Aktion ist notwendig und berechtigt! Und zwar während der Arbeitszeit! Am besten von 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr!**

## Die Werksleitung hat auf Entlassungen im Amid-Betrieb verzichtet!

Im letzten Mitmischer berichteten wir allen Kolleginnen und Kollegen, daß die Werksleitung mit dem Gedanken spielt, vier Kollegen aus dem Amid-Betrieb zu entlassen.
Wir forderten: keine Entlassungen! Versetzung der Kollegen in andere Abteilungen!
Die Werksleitung hat die Kollegen nicht entlassen, sondern tatsächlich in andere Abteilungen versetzt.
Das geschah nicht etwa deshalb so, weil wir das forderten und die Werksleitung auf unsere Forderungen hört. Wir halten uns nicht für wichtiger und stärker, als wir gegenwärtig noch sind.
Zu den Entlassungen ist es deshalb nicht gekommen, weil alle Kollegen wußten, was die Werksleitung im Stillen vorbereitet und klamheimlich durchziehen wollte. Weil die Werksleitung Angst hat, vom "guten sozialen Ruf" der Degussa könnte was abblättern, wenn rauskommt, was sie wirklich treibt.
Vor der informierten und aufmerksamen Belegschaft ist die Werksleitung zurückgewichen. Und vor der eindeutigen Haltung des Betriebsrats, der diesen Entlassungen nicht zugestimmt hätte.
Für die Zukunft sollten wir uns das gut merken!

## Für die meisten ausländischen Kollegen gilt:

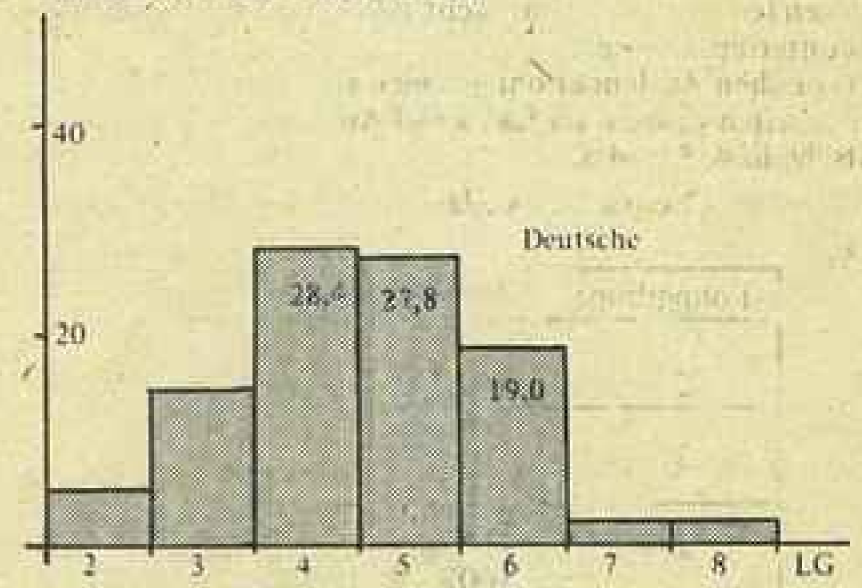
# Endstation Lohngruppe 4 !

Im letzten Mitmischer haben wir einiges über die Situation der ausländischen Kollegen geschrieben. Über ihre besonders starke Ausbeutung durch die westdeutschen Unternehmer, über ihre besonders schlechte Behandlung durch die Wohnungsvermieter, über ihre politische Rechtlosigkeit und über ihre menschenunwürdige Behandlung durch die Behörden. Wir haben festgestellt, daß es unseren ausländischen Kollegen im Werk II nicht besser als allen anderen Ausländern geht. Daß es bei uns im Werk dieselben Spannungen im Verhältnis zwischen deutschen und ausländischen Kollegen gibt wie überall, weil die Ursachen dieser Spannungen überall dieselben sind: die falsche Vorstellung unter den Ausländern, die Deutschen überhaupt und nicht nur die deutschen Unternehmer seien verantwortlich für ihre Behandlung hierzulande - und die falsche Vorstellung unter den deutschen Kollegen, sie wären etwas besseres als die Ausländer, die ihnen ja zudem nur die Arbeitsplätze wegnehmen würden.
Wir haben dargestellt, woher diese falschen Vorstellungen kommen: aus der besonders profitträchtigen Schlechterbehandlung der Ausländer durch die Unternehmer.
Wir haben aufgezeigt, wer diese falschen Vorstellungen systematisch in nationalistischer und rassistischer Weise schürt: die Unternehmerpresse und der Staat.
Und wir haben festgehalten, wem dieser Zustand einzig und allein nützt: den Unternehmern.
Für die Arbeiter - **und zwar für alle** - bedeutet dieser Zustand immer eine große Gefahr: die Gefahr der Spaltung. Deshalb müssen **wir alle** ihn energisch bekämpfen und für die völlige Gleichstellung der ausländischen mit den deutschen Kollegen eintreten. Punkt für Punkt.
Über den Artikel im letzten Mitmischer ist es im Werk zu heftigen Diskussionen gekommen. Einige Kollegen aus dem Betriebsrat behaupten, mit dem letzten Mitmischer sollten die ausländischen gegen die deutschen Kollegen aufgehetzt werden. Diese Kollegen verstehen es ausgezeichnet, die Dinge auf den Kopf zu stellen. Wir haben Tatsachen genannt, in denen die Schlechterbehandlung der Ausländer zum Ausdruck kommt. **Diese Tatsachen hetzen Ausländer und Deutsche ständig gegeneinander auf, ganz unabhängig davon, ob sie im Mitmischer genannt werden oder nicht.** Sie existieren so und so und jeder Kollege kriegt sie irgandwann mal mit.
Wir haben die Beseitigung dieser Tatsachen gefordert. Und dazu mußten wir sie schließlich erst mal nennen. Sonst wären dieselben Betriebsräte gekommen und hätten gerufen: "Sagt doch erst mal, was ihr da meint."
So aber konnte ihnen nicht entgehen, was wir gemeint haben. Die Eingruppierung der ausländischen Kollegen zum Beispiel, über die der Betriebsratsvorsitzende unter anderem auf der letzten Betriebsversammlung Auskunft gab und die man auch einem beispielhaft guten Aushang am Schwarzen Brett entnehmen konnte. (Er wurde leider schon wieder abgehängt.)

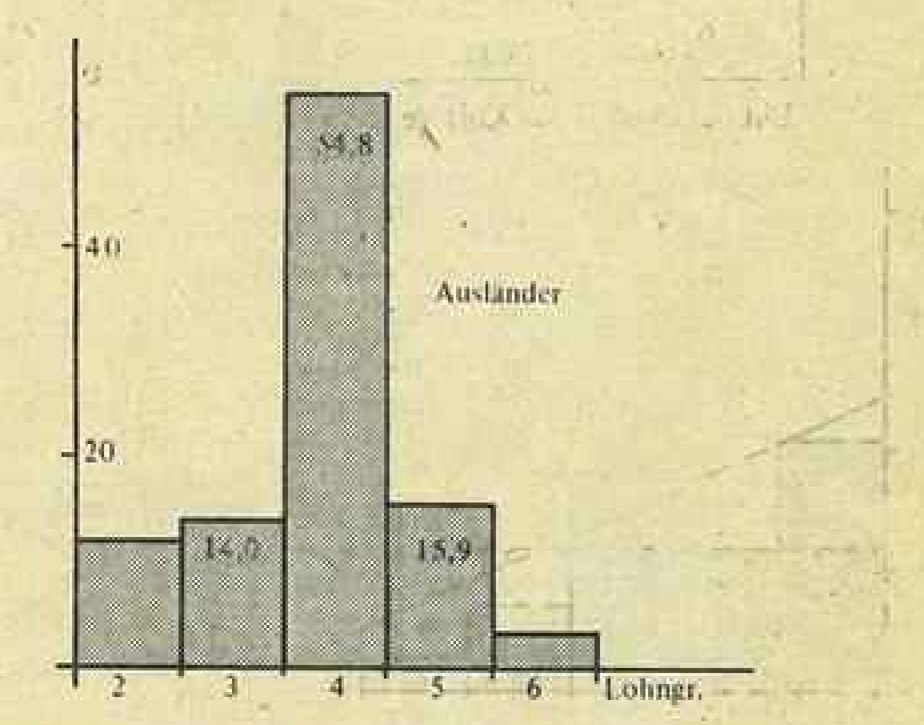
Wir haben geschrieben, daß sich die meisten Ausländer in den niedrigen Lohngruppen 2,3 und 4 befinden. **Das stimmt !**

Genau 144 von 164 Ausländern befanden sich im Dezember 74 in diesen Gruppen. Das sind 81 %.
Nun ist der Betriebsrat aber bei seinen Untersuchungen zu einem anderen Schluß gekommen. Kollege Ost sagte auf der letzten Betriebsversammlung :"Man kann sagen: Die Ausländer arbeiten meistens in den Lohngruppen 3,4 und 5; die Deutschen in 4,5 und 6."
Genau das kann man eben **nicht** sagen. Dieser Vergleich erweckt nämlich den völlig falschen Eindruck, als wären die Ausländer auf 3,4 und 5 so ähnlich verteilt wie die Deutschen auf 4,5 und 6. Als könnte ein Ausländer so leicht in 5 kommen, wie ein Deutscher in 6.

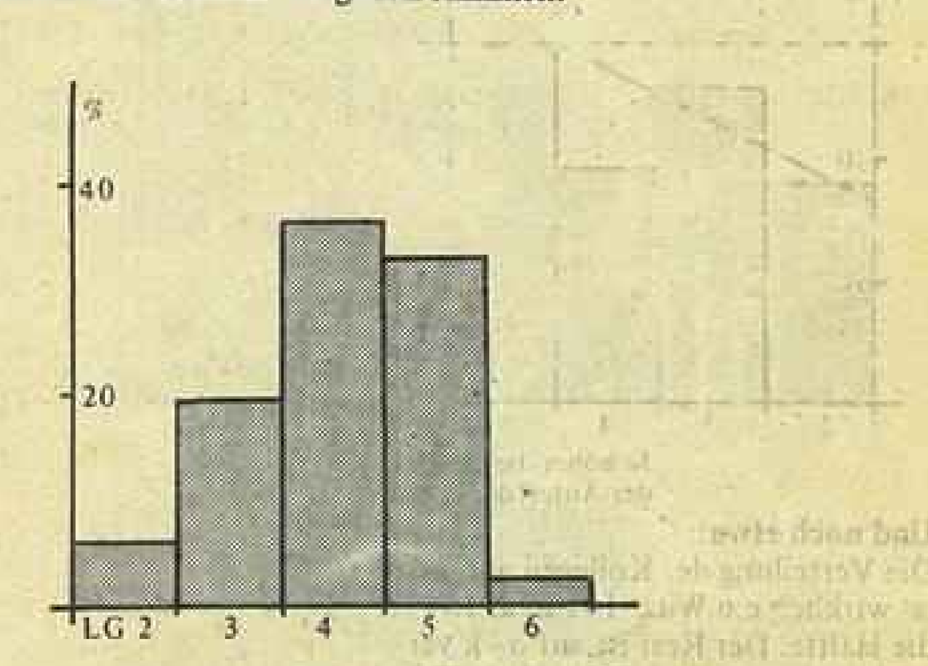
**In Wirklichkeit sieht's aber so aus:**




Vergleicht jetzt die Verteilung der Deutschen auf 4, 5 und 6 mit der Verteilung der Ausländer auf 3, 4 und 5.




Die Bilder müßten sich ziemlich gleichen, wenn der Ost'sche Vergleich richtig wäre.
Richtig wird er, wenn die Hälfte der Ausländer in LG 2 nach LG 3 und ein Drittel der Ausländer in LG 4 nach LG 5 kommen. Dann würde die Verteilung der Ausländer auf 3, 4 und 5 in etwa so aussehen wie dei Verteilung der Deutschen auf 4, 5 und 6. Dann würde der Ost'sche Vergleich stimmen.



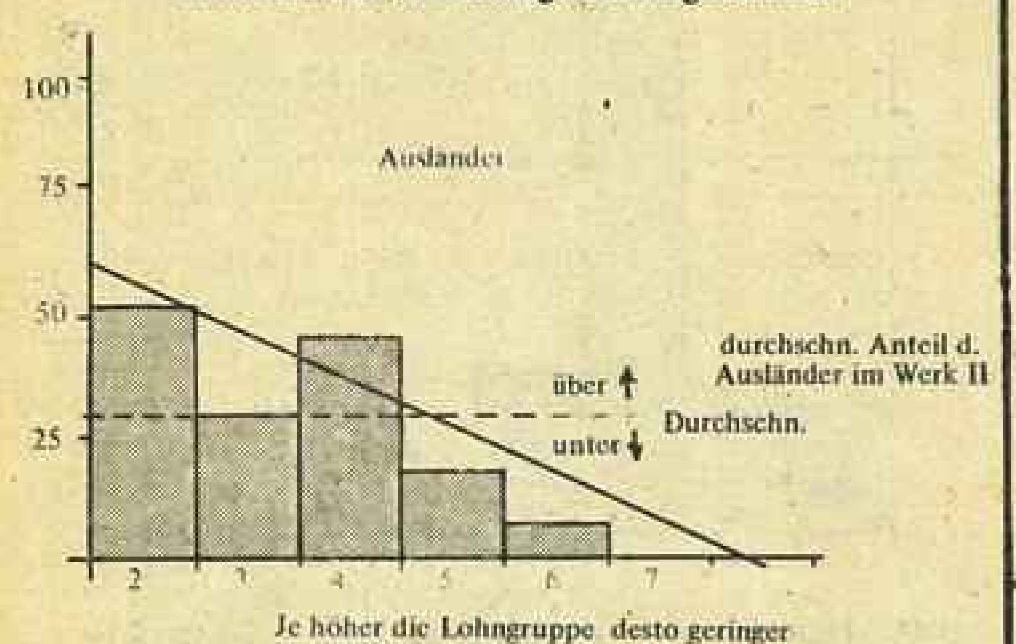
So sieht's aber ganz und gar nicht aus. Gegenwärtig ist für die meisten Ausländer LG 4 die Endstation. Allein 54,8 % arbeiten in dieser Gruppe. Wenn man die Zahl aller Deutschen zur Zahl aller Ausländer im Werk ins Verhältnis setzt, ergibt das etwa 2 : 1. Wenn man dieses Verhältnis auf die LG 4 überträgt, dann sind die Ausländer in dieser Gruppe total überrepräsentiert. Noch mehr überrepräsentiert sind sie in LG 2. Ausgeglichen ist das Verhältnis in LG 3. In LG 5 und 6, von den darüberliegenden wollen wir gar nicht reden, sind die Ausländer total unterrepräsentiert.

**Die typischen Ausländerlohngruppen sind also LG 2 und 4. Dort arbeiten prozentual fast soviel Ausländer wie prozentual Deutsche in 4, 5 und 6.**

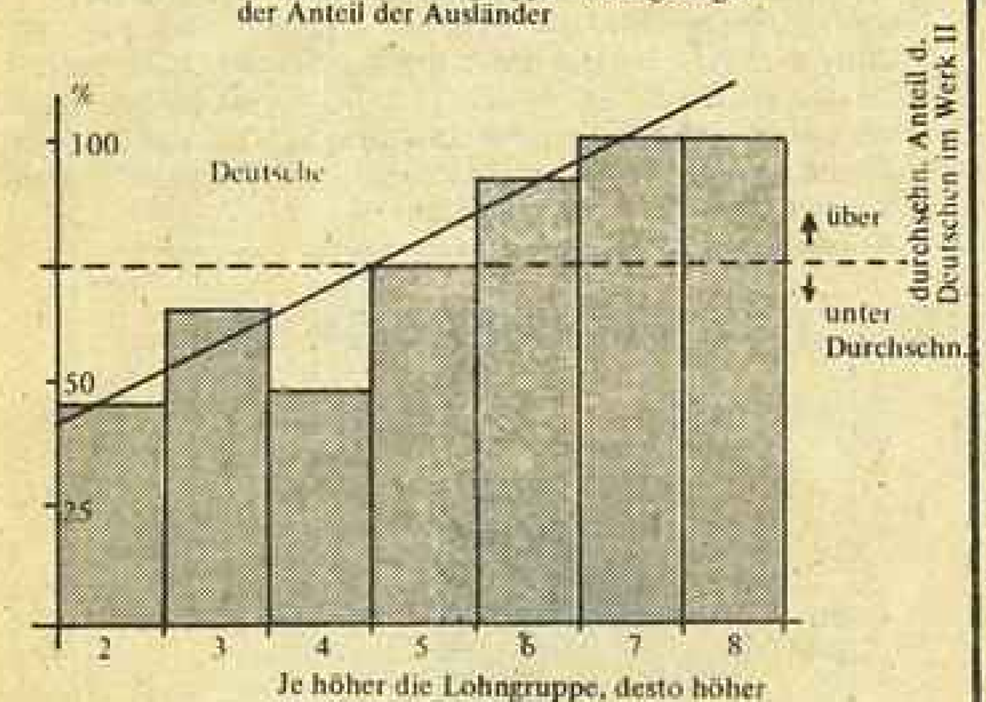
**Das Verhältnis Deutsche - Ausländer in den einzelnen Lohngruppen:**

| Lohngruppe | Gesamt | Deutsche | Ausländer |
|---|---|---|---|
| 2 | 38<br>100% | 18<br>47,4% | 20<br>52,6% |
| 3 | 77<br>100% | 54<br>70,1% | 23<br>29,9% |
| 4 | 194<br>100% | 103<br>53,1% | 91<br>46,9% |
| 5 | 127<br>100% | 101<br>79,6% | 26<br>20,4% |
| 6 | 74<br>100% | 69<br>93,3% | 5<br>6,7% |

**Ein Schaubild, das Kollege Ost vergessen hat:**




Je höher die Lohngruppe desto geringer der Anteil der Ausländer




Je höher die Lohngruppe, desto höher der Anteil der Deutschen.

**Und noch etwas:**

Die Verteilung der Kollegen auf die Degussa-Lohnstufen a - l ist wirklich ein Witz. 141 in a, 164 in l. Das macht schon über die Hälfte. Der Rest ist auf b - k verteilt. Warum hat der Betriebsratsvorsitzende denn diese Tabelle nicht in Ausländer und Deutsche untergliedert? Die Vermutung ist angebracht, daß sich auch hier die Ausländer hauptsächlich in a befinden.

## Die Ausländer den Deutschen gleichstellen

Gleichstellung der Ausländer mit den Deutschen heißt im Betrieb, am Arbeitsplatz: gleiche Möglichkeiten, sich zu qualifizieren, gleiche Möglichkeiten, höhergruppiert zu werden, vergleichbare Arbeitsbedingungen, keine Unterbewertung derjenigen Tätigkeitsmerkmale, die an Ausländerarbeitsplätzen vorherrschend sind, wie z.B. die körperliche Arbeit, Gleichbehandlung durch Vorgesetzte etc.

Lohngruppe 4 zum Beispiel ist eben deshalb Ausländer-Endstation, weil es diese Gleichstellung nicht gibt.

Manche Leute werden im Betrieb die Parole verbreiten, Gleichstellung der Ausländer müßte auf Kosten der Deutschen gehen. Das ist natürlich Blödsinn. Es geht um die Gleichstellung der Ausländer mit den Deutschen und nicht um die Gleichstellung der Deutschen mit den Ausländern und auch nicht um eine Gleichstellung irgendwo mittendrin. Gleichstellung der Ausländer geht einzig und allein auf Kosten derjenigen, die hinter solchen Scheißhausparolen stecken und an einer Gleichstellung absolut kein Interesse haben. Auf Kosten derjenigen, für die wir alle schuften. Die Degussa-Kapitalisten.

## Die Eingruppierungstabellen vervielfältigen und verteilen

Der Betriebsrat hat sich die Mühe gemacht und aufschlußreiche Tabellen über die Eingruppierung im Werk II angefertigt. Sie hingen am Schwarzen Brett aus. Im Original. Von dort wurden sie eines Tages wieder abgehängt und verschwanden dann wohl in irgendeinem Ordner. Wir meinen, das ist sehr schade. Jeder Kollege sollte die Möglichkeit haben, diese Tabellen zu bekommen, um sie in der Abteilung mit anderen Kollegen zu diskutieren und vielleicht zu Hause in aller Ruhe nochmals durchzugehen. Man konnte nur im Vorbeigehen drüberfliegen und kurze Zeit später war allen das meiste wieder entfallen.

Wir schlagen deshalb vor, die Tabellen zu vervielfältigen und den Vertrauensleuten in die Abteilungen mitzugeben. Damit sie bei ihnen jeder holen kann, der sie will. Technische Probleme wirft das bestimmt nicht auf. Wenn der Betriebsrat dies trotzdem nicht tun sollte, werden wir sie im nächsten Mitmischer einlegen.

## Wie sind denn die Frauen eingruppiert ?

Die Unternehmer behandeln nicht nur die Ausländer besonders schlecht - den Frauen geht es genauso. Gleichgültig, ob es sich um Deutsche oder Ausländerinnen handelt. Frauen haben es auch sonstwo in dieser kapitalistischen Gesellschaft meistens **noch** schwerer als die männlichen Arbeiter.

Für die Unternehmer sind sie ein billiges Reservoir, das man, wenn man es braucht, in die Fabriken lockt, und wenn man es nicht mehr braucht, wieder "abstößt".

Viele Kollegen meinen, es gibt halt typische Frauen-Arbeitsplätze und typische Männer-Arbeitsplätze. Kollegen, mal ehrlich: Wenn man von den Arbeitsplätzen mal absieht, die große Körperkraft verlangen, ist an der ganzen Sache doch nur folgendes typisch: Frauen-Arbeitsplätze außerhalb der Büros und zum Teil auch innerhalb sind in der Regel diejenigen, die kein Mann haben will. Männer-Arbeitsplätze sind in der Regel diejenigen, an die keine Frau rankommt. Das ist alles. In einem der nächsten Mitmischer werden wir genauer darauf eingehen.

Ganz gut wäre es, wenn der Betriebsrat eine zusätzliche Eingruppierungstabelle, aufgegliedert nach Frauen und Männern, erstellen und aushängen würde.

## Η κατάσταση τῶν ξένων συναδέρφων μας

Στό τελευταῖο τεῦχος τοῦ περιοδικοῦ μας "Μίτμισερ" γράφαμε όρισμένα πράγματα γύρω ἀπό τήν κατάσταση τῶν ξένων συναδέρφων μας.Καί μάλιστα ἀναφερθήκαμε στήν ἐκμετάλλευση ποὐ τούς γίνεται ἀπό μέρους τῶν γερμανῶν ἐργοδοτῶν,στόν πανάθλιο τρόπο μέ τόν ὁποῖο τούς μεταχειρίζονται οἱ ἰδιοχτῆτες τῶν σπιτιῶν,ὅταν ζητοῦνε νά βροῦν κανένα διαμέρισμα, καί στά σχεδόν ἀνύπαρκτα πολιτικά τους δικαιώματα καί στήν ταπεινωτική γιά κάθε ἄνθρωπο μεταχείρηση ποὐ τυχαίνουν ἀπό μέρους τῶν γερμανικῶν ἀρχῶν.

Διαπιστώσαμε,πώς οἱ ξένοι συνάδερφοι μας ποὐ δουλεύουν στό συγκρότημα 2 τοῦ ἐργοστασίου δέν ἔχουν καλύτερη μοῖρα ἀπό αὐτή ὅλων τῶν ἄλλων συναδέρφων ποὐ δουλεύουν σάν μετανάστες στή Γερμανία. Καί σέ μᾶς,ὅπως καί σ'ἄλλες φίρμες,ἐπικρατοῦν οἱ ἴδιες τεταμένες σχέσεις ἀνάμεσα στούς ξένους καί τούς γερμανούς συναδέρφους.Οἱ αἰτίες αὐτῆς τῆς κατάστασης εἶναι παντοῦ οἱ ἴδιες:οἱ ξένοι συνάδερφοι πιστεύουν ἐσφαλμένα,πώς ὅλοι οἱ γερμανοί εἶναι ὑπεύθυνοι γιά τήν κακή μεταχείρηση ποὐ τούς γίνεται ἐδῶ στή Γερμανία καί ξεχνοῦν ἔτσι,ὅτι οἱ ἐργοδότες εὐθύνονται πάνω ἀπ'ὅλα γιά τήν κακομεταχείρησή τους.'Από τήν ἄλλη μεριά οἱ γερμανοί πιστεύουν πώς εἶναι κάτι τό καλύτερο σέ σύγκριση μέ τούς ξένους συναδέρφους καί ἐκτός αὐτοῦ βλέπουν στό πρόσωπο τῶν ξένων τούς ἀνθρώπους ποὐ τούς παίρνουν τή δουλειά.

Δείξαμε,σέ τί ὀφείλονται αὐτές οἱ ἐσφαλμένες ἀπόψεις:ἡ αἰτία βρίσκεται στό γεγονός,ὅτι συμφέρει στούς ἐργοδότες νά κακομεταχειρίζονται τούς ξένους ἐργάτες. Τά ἔντυπα τῶν ἐργοδοτῶν καί τό κράτος καλλιεργοῦν συστηματικά αὐτές τίς ἐσφαλμένες ἀπόψεις μέ ἐθνικιστικό καί ρατσιστικό πνεῦμα.

Κέρδος ἔχουν ἀπό ὅλη αὐτή τήν ὑπόθεση οἱ ἐργοδότες.Γιά μᾶς τούς ἐργάτες σημαίνει ἡ συνέχιση τῆς κατάστασης αὐτῆς ἕνα μεγάλο κίνδυνο,τόν κίνδυνο τῆς διάσπασης.Γιαυτό καί πρέπει ν'ἀγωνιστοῦμε ὅ λ ο ι μ α ς ἀποφασιστικά ἐνάντια στήν διασπαστική προσπάθεια τῶν ἐργοδοτῶν καί νά ζητήσουμε ἴσα δικαιώματα γιά τούς ξένους καί γερμανούς συναδέρφους.

Τό τελευταῖο ἄρθρο μας ποὐ δημοσιεύσαμε στό περιοδικό μας "Μίτμισερ" προκάλεσε ἔντονες συζητήσεις στό συγκρότημα 2 τοῦ ἐργοστασίου.'Ορισμένα ἀπό τά μέλη τοῦ μπετρίπσρατ ἰσχυρίστηκαν μάλιστα,ὅτι μέ τό ἄρθρο μας θελήσαμε νά ὀξύνομε τά πνεύματα καί νά βάλομε σφίνα ἀνάμεσα στούς ξένους καί γερμανούς ἐργάτες.Οἱ συνάδερφοι τοῦ μπετρίπσρατ εἶναι μάνες τῆς καραβίδας ὅταν πρόκειται νά διαστρεβλώσουν τήν ἀλήθεια.Δέν κάναμε τίποτα ἄλλο παρά ἀναφέραμε γεγονότα ποὐ ἐπιβεβαιώνουν χειροπιαστά,πώς οἱ ξένοι συνάδερφοι δέν ἔχουν τήν ἴδια μεταχείρηση μέ τούς γερμανούς μέσα στό ἐργοστάσιο. Καί δέν νομίζομε,πώς εἶναι ψέμμα αὐτό. Καθημερινά,γερμανοί καί ξένοι συνάδερφοι ἀλληλοκατηγοροῦνται καί μάλιστα ἀνεξάρτητα ἀπό τό περιοδικό μας.'Ο καθένας ἀπό μᾶς ζεῖ τίς διαφορές αὐτές.

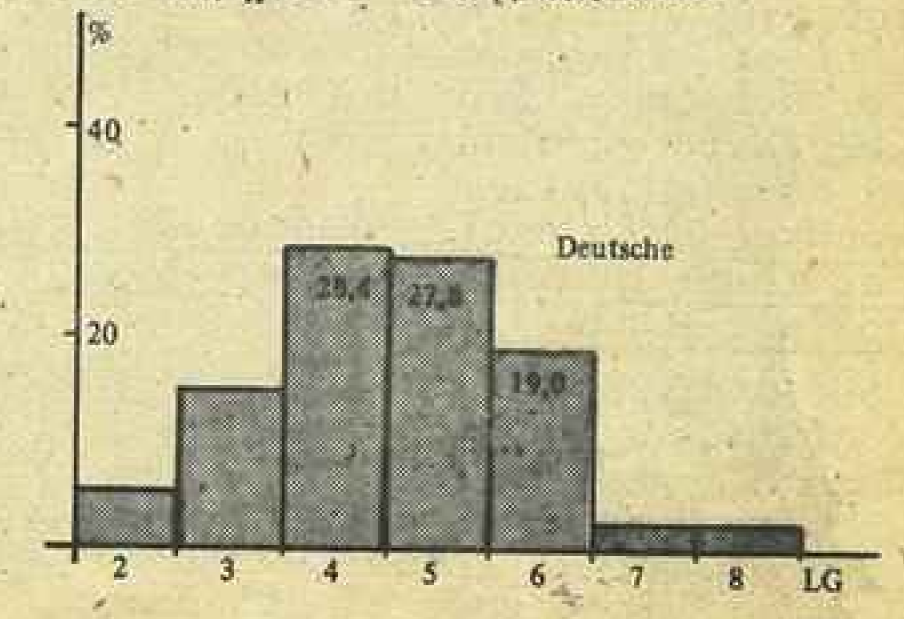
'Εμεῖς δέν κάναμε τίποτα ἄλλο παρά νά ζητήσουμε νά καταργηθοῦν αὐτές οἱ διαφορές στή μεταχείρηση.Καί γιά νά ζητήσουμε τήν κατάργησή τους,εἴτανε καταρχήν ἀπαραίτητο νά τίς ἀναφέρομε,ὥστε νά μήν ἔρθη κάποιος κύριος ἀπό τό μπετρίπσρατ καί μᾶς πεῖ:"ποιές διαφορές ἐννοεῖται;". Ἄρα ξέρουν πολύ καλά τά μέλη τοῦ μπετρίπσρατ,τί ἐννοοῦμε.Ὅσον ἀφορᾶ στήν μισθολογική κλίμακα,ποὐ ἰσχύει γιά τούς ξένους συναδέρφους,μίλησε στήν τελευταίο ἐργοστασιακή συνέλευση ὁ πρόεδρος τοῦ μπετρίπσρατ κι ἐκτός αὐτοῦ μποροῦσε νά τό ἰδῆ κανένας κι ἀπό τήν ἀνακοίνωση στόν πίνακα τοιχοκολλήσεων.

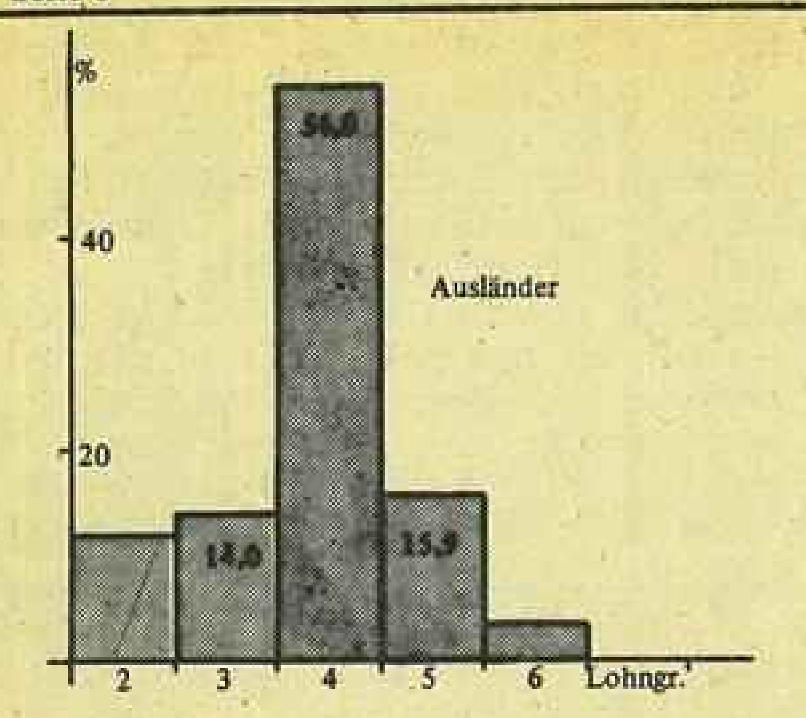
Γράφαμε λοιπόν.ὅτι οἱ περισσότεροι ξένοι συνάδερφοι πληρώνονται μέ βάση τίς μισθολογικές γκροῦπες 2,3 καί 4..Καί πράγματι ἔτσι εἶναι:144 ἀπό τούς 164 ξένους συναδέρφους εἴτανε μισθολογικά ἐνταγμένοι τόν περασμένο Δεκέμβριο στίς γκροῦπες αὐτές.Δηλαδή 81% πληρωνότανε λιγώτερο ἀπό ὅτι οἱ γερμανοί συνάδερφοί τους.

Ἄλλη γνώμη φαίνεται νά ἔχει τό μπετρίπσρατ.'Ο συνάδερφος Ὄστ εἶπε στήν τελευταία ἐργοστασιακή συνέλευση τά ἀκόλουθα: "Οἱ ξένοι ἐργάτες βρίσκονται στό μεγαλύτερο τους μέρος ἐνταγμένοι στίς μισθολογικές γκροῦπες 3,4 καί 5.Οἱ γερμανοί στίς 4,5 καί 6".

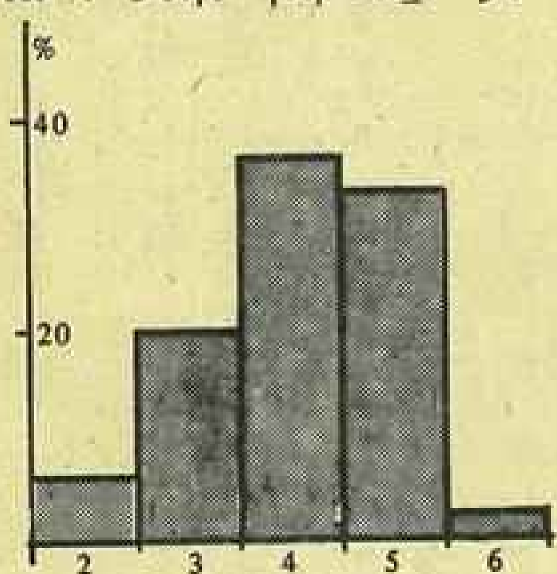
'Ακριβῶς αὐτό εἶναι ποὐ μᾶς κάνει νά διαφωνοῦμε μέ τό μπετρίπσρατ.'Η σύγκριση αὐτή τοῦ μπετρίπσρατ δημιουργεῖ τήν σφαλερή ἐντύπωση,πώς τάχα τά ποσοστά τῶν ξένων ποὐ εἶναι στίς γκροῦπες 3,4 καί 5 εἶναι τά ἴδια μ'ἐκεῖνο τῶν γερμανῶν συναδέρφων ποὐ εἶναι στίς γκροῦπες 4,5 καί 6.Ξεχνοῦνε νά μᾶς ποῦν,πόσο πιό δύσκολο εἶναι γιά ἕναν ξένο νά περάσει στή γκρούπα 5 σέ σχέση μέ τούς γερμανούς συναδέρφους ποὐ περνοῦνε πιό εὔκολα στή γκρούπα 6.

Τήν πραγματικότητα τήν βλέπει κανένας καί στά παρακάτω διαγράμματα:






῞Αν ἡ σύγκριση πού κάνει ὁ ῞Οστ εἴτανε σωστή,τότε θά ἔπρεπε νά μοιάζουν τά δυό διαγράμματα μεταξύ τους.Σωστό θά εἴτανε μόνον τότε τό διάγραμμα,ἄν οἱ μισοί ξένοι τῆς γκρούπας 2 μετατεθοῦν στήν γρούπα 3 καί ένα τρίτο τῶν ξένων ἀπό τή γκρούπα 4 στήν γκρούπα 5.

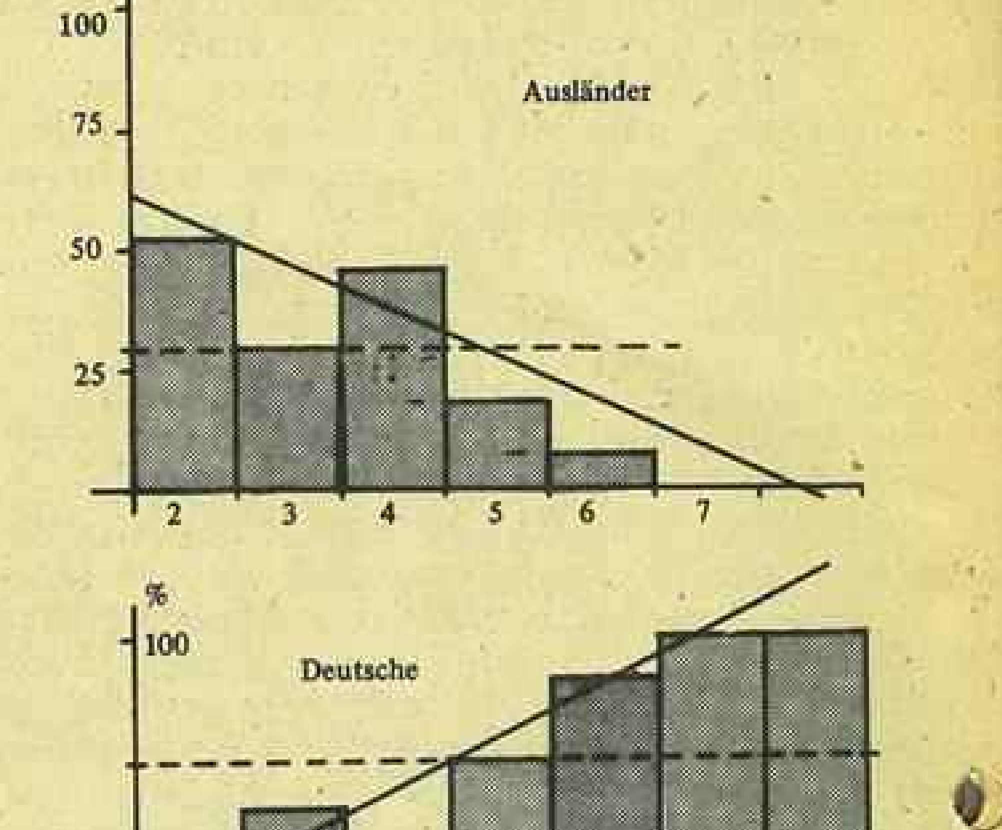



Αὐτό ὅμως δέν τό θέλουν οἱ ἐργοδότες. Γιά τή στιγμή φτάνουν οἱ περισσότεροι ξένοι συνάδερφοι μόνον μέχρι τήν γκρούπα 4.Γύρω στά 54,8% ἀνήκουν λοιπόν στήν γκρούπα αὐτή.῞Αν συγκρίνει κανένας ὅλους τούς γερμανούς συναδέρφους καί ὅλους τούς ξένους πού δουλεύουν στό συγκρότημα 2,τότε ἡ σχέση πού βγαίνει εἶναι 2 πρός ἕνα.῞Αν αὐτή τή σχέση πάλι τήν προβάλει κανένας στή γκρούπα 4,τότε θά ἰδεῖ,πώς οἱ ξένοι συνάδερφοι,πού ἀνήκουν στή γκρούπα αὐτή εἶναι πολλοί περισσότεροι ἀπό τούς γερμανούς.᾽Ακόμα πιό πολλοί ξένοι εἶναι στήν γκρούπα 2.Μόνον στήν γκρούπα 3 ὑπάρχει ἴσος ἀριθμός ξένων καί γερμανῶν.Στίς γκροῦπες 5 καί 6 ὑπερτεροῦν φυσικά οἱ γερμανοί.

Οἱ γκροῦπες στίς ὁποῖες ἀνήκουν οἱ περισσότεροι ξένοι συνάδερφοι εἶναι λοιπόν οἱ γκροῦπες 2 καί 4.

Τίς δυό αὐτές γκροῦπες ἀνήκουν σχεδόν ὅσοι ξένοι,ὅσο καί γερμανοί στίς κροῦπες 4,5 καί 6.

Τό παρακάτω διάγραμμα δείχνει,πώς εἶναι σχέση γερμανῶν καί ξένων συναδέρφων ὅσον ἀφορᾶ στήν ἔνταξή τους σέ μισθολογικές γκροῦπες.Πρόκειται γιά μία χειροπιαστή ἀπόδειξη,πού ὁ συνάδερφος ῞Οστ φαίνεται πώς τήν ξέχασε.




῞Οσο πιό χαμηλή μισθολογική γκρούπα,τόσο περισσότεροι ξένοι συνάδερφοι ἀνήκουν σ᾽αὐτήν.

## ΙΣΑ ΔΙΚΑΙΩΜΑΤΑ ΣΤΟΥΣ ΞΕΝΟΥΣ ΣΥΝΑΔΕΡΦΟΥΣ!

᾽Ισότητα ἀνάμεσα σέ γερμανούς καί ξένους στό ἐργοστάσιο σημαίνει ἴδιες δυνατότητε γιά τούς ξένους ὅσον ἀφορᾶ στήν ειδίκευση,ἴδιους μισθούς,ἴδιες συνθῆκες δουλειά ἴδια μεταχείρηση ἀπό τούς ἐπισταμένους κτλ.

᾽Επειδή λείπει ἡ ἰσότητα αὐτή ἀνάμεσα στούς γερμανούς καί ξένους ἐργάτες,γιαυτό βρίσκονται οἱ περισσότεροι ξένοι στήν μισθολογική γκρούπα 4.

Πολλοί λένε,πώς ἄν ἀποχτήσουν οἱ ξένοι συνάδερφοι τά ἴδια δικαιώματα,τότε αὐτό θά ἀποβῇ σέ βάρος τῶν γερμανῶν συναδέρφων.Αὐτό ὅμως εἶναι βλακεία.Γιατί δέν ζητοῦμε νά ἐξισοθοῦν οἱ γερμανοί μέ τούς ξένους συναδέρφους,ἀλλά οἱ ξένοι μέ τούς γερμανούς.Οἱ γερμανοί συνάδερφοι δέν ἔχουν νά χάσουν τίποτα.Οἱ ξένοι συνάδερφοι ὅμως ἔχουν νά κερδίσουν,ὅταν ἀποχτήσουν τά ἴδια δικαιώματα καί ἔχουν τήν ἴδια μεταχείρηση στό ἐργοστάσιο.῾Η ἐξίσωση τῶν ξένων συναδέρφων μέ τούς γερμανούς ἀποβαίνει μόνον σέ βάρος ἐκείνων πού κυκλοφοροῦν κάτι τέτιες κωλοπαρόλες.Μόνον οἱ κεφαλαιοκράτες ἐργοδότες τοῦ Ντεγκούσα,γιά τούς ὁποίους δουλεύουμε ὅλοι μας,ἔχουν συμφέρον μέ τό νά ἔχουν οἱ ξένοι λιγώτερα δικαιώματα!

Umumi yabanci artadaşlar için geçerlidir!

SON DURAK ÜÇRET GURUBU 4

Bir evvelki buroşürümüzde yabanci arkadaşlarin durumlarını kısmen açıklamıştık. Batı Almanyá firmaları tarafinda sömürülüşlerini, ev sahibleri tarafindan gördükleri kötü muameleleri, politika haksızlığı, ve devlet daireleri tarafından yapılan insonlık dişı daranışları.

Biz kısım 2 deki yabancı arkadaşların durumlarının diğer yabancılar dan farksiz olduğunu tesbit ettik.
Kısım 2 deki yabancı arkadaşlarla, almunlar arasındaki anlaş mazlik heryerdeki gibi hep aynı sebepler, yabancılarin yanlış görüşleri; sadece Alman firmalarının değil bütün almanların bu durumdan suçlamaları.
Almanların yanlış görüşleriise kendilerini yabancılardan farklı görüşleri.

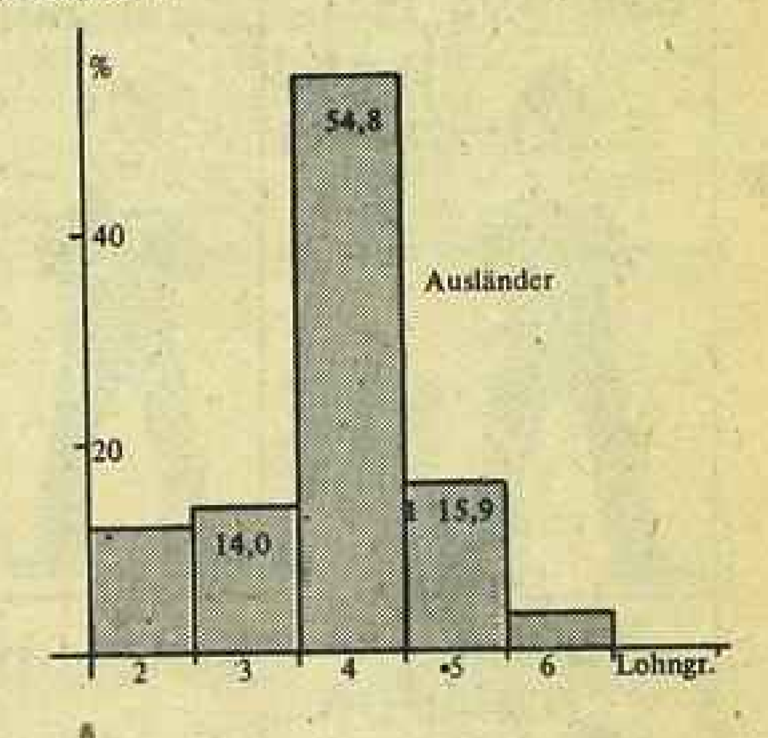
Tabii bu görüş farklarının kaynağı, yabancı işçileıden kat kat daha fazla kar peşinde olan Firma sahibleri. Işçiler, bütünişçiler için bu durum büyük tehlike, bölünmeyi önlemek için yabancılaın, Almanlarla aynı hahlara sahip alması için mücadele edeceğiz.

Son buroşürümüz iş yerinde çatişmalı müzakerelere yol açti. Kısım temsilciliğinden bir arkadaş son boroşürün, almanlarla yabancıların arasını açılmasına yol açtığını söylüyor, halbuki son buroşür bir günherarkadaş tarafından anlanacak alan hokikatten bahsedildi.
Biz yabancı arkadaşların ekseisinin 2-3 ve 4 gibi düşük üçret guruplarmda çalıştığını yazdık. Bu gercektir 164 yabancı arkadaştan 144 ü Aralik 1974 bu grupta idiler. Bu 81% dir.

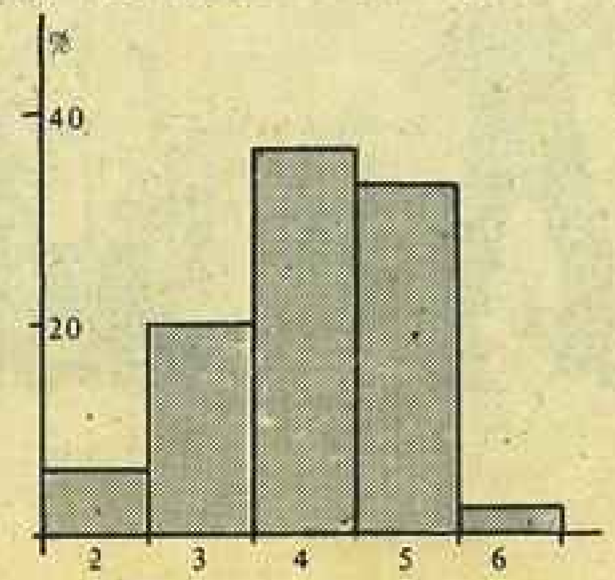
Kısım temsilciliği ise araştirmasında başkakarara varmiş.
Kısım temsilcisi arkadaşımız ost son Fabrika taplantısında yabancılar 3, 4 ve 5 guruplarda Almanlarcise 4, 5 ve 6 guruplarda çalışıyorlar diyor.
Bu tamamen yanlıştır. Bu bilgiri yabancıların, almanlar gibi eşi şekilde ücretgruplarına taksim edildiği kanısını doğuruyor.

Son hakikat şu şekilde:

% 40 20
Deutsche
28,4 27,8 19,0
2 3 4 5 6 7 8

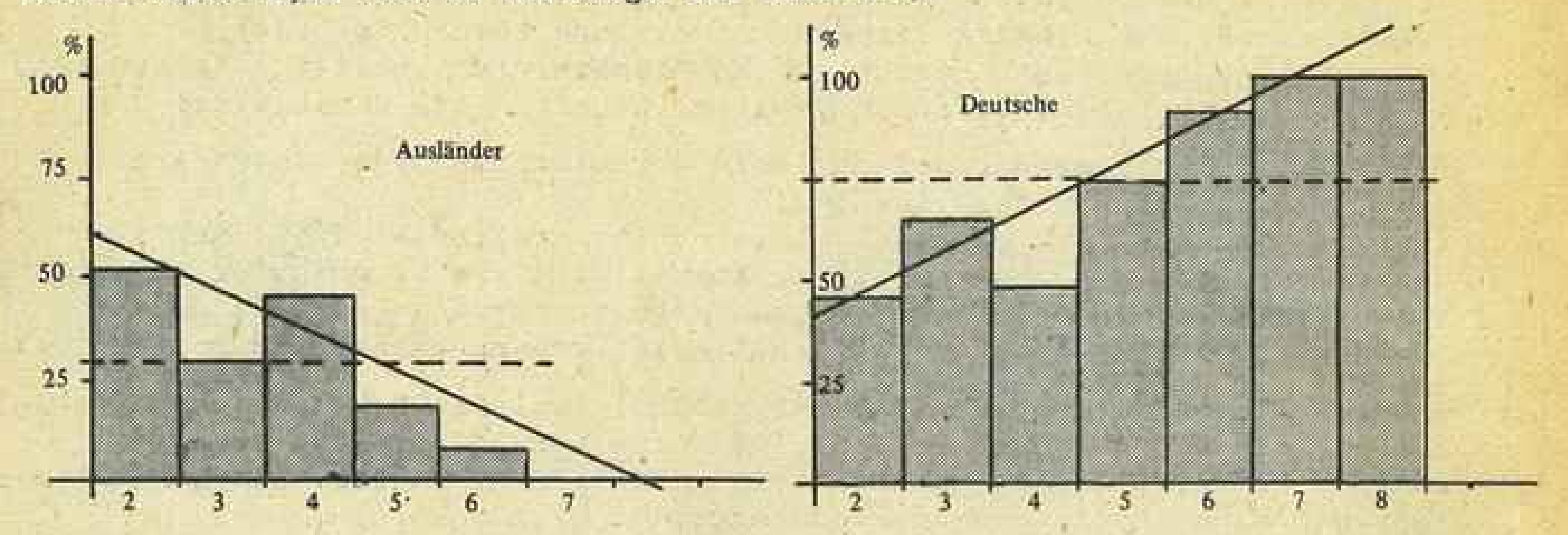



Mancoler, kısım temsilcisi ost'un açıklamasına göre aynı olması gerekir



Ama tabiki durum tamamen başka,yabancıların son durağı ücret gurubu 4
sadece bu gurupta 54,8% i çalışmaktadır.

Kısım temsilcisi ost'un unuttuğu bir hakikat.




Düşük ücret guruplarında yabancı sayısı katkat artıyor.
YABANCILAPIN ALMANLARLA AYNI HAKLARA SAHIP OLMASI !

Yabancıların eşik kılınması şu demektiri Aynı haklar,aynı ücret gurupları ve
aynı yükselme şansını n verrilmesi demektir. Bu tatbik edilmediği
için yabancılar 4 üncü guruptan daha fazla yükselemiyorlar.

Bazi kişiler eşi edilme paraları çıkarıp.
Eşit edilmenin Almanların zararına olduğunu iddia edeceklerdir.Tabii
bu enayice bir düşüncedir.Biz Almanların , yabancılarla değil, yabancıların Almanlarla eşit haklara tabi tutulmasını istiyoruz.

Bizler Usta İşçileriz...
...eğer artiş yukarıya doğru çıkarsa...

...Toplumcu birlik...
...eğer gidiş Aşağıya doğru olursa...

...Parabiriktiren...
...Kısa çalışmaya mecbur tutulursak...

... Alman...
...eğer yabancı işçiler zorunlu olarak işten atılırsa...

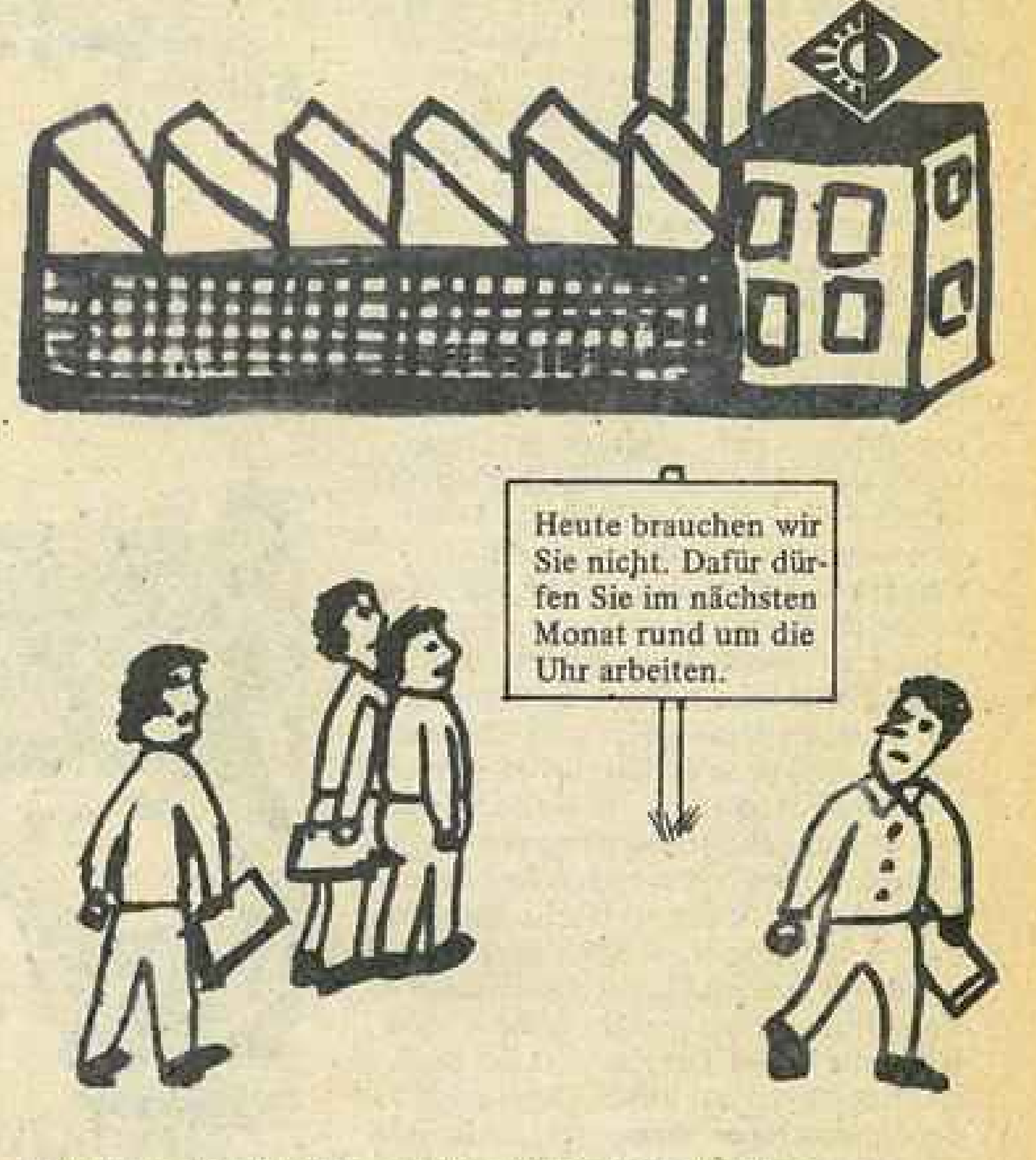
...Bizzat anladım...
...eğer Burada artık yabancı işçi kalmamışsa...

... Kominisler...
...eğer bizler işyerlerimizin garantisini sorarsak...

... İşsiz ...
...eğer işverenlerin bizlere az ihtiyacı varsa...

...Artıkakıllandık...
...Patrona-işverene İhtiyacımızın olmadığı hepimiz tarafından anlaşılırsa!

# Nach der Kurzarbeit im DEGUSSIT:
# Jetzt wieder Überstunden?




Die Kolleginnen und Kollegen im DEGUSSIT müssen die reinsten Wechselbäder durchmachen. Gestern die kalte Dusche der Kurzarbeit - heute schon wieder heiße Überstundenklopperei. Die Bereichsleitung DEGUSSIT will offensichtlich mit den Kolleginnen und Kollegen so umspringen, wie es ihr gerade paßt. Die Kurzarbeit hat sie zu ihren Bedingungen durchgesetzt. Lohnkosteneinsparung für sie - Lohneinbußen für uns. Sogar Abteilungen wie der Formenbau wurden mit einbezogen mit der Begründung, wenn überall im DEGUSSIT kurzgearbeitet wird, müsse auch hier kurzgearbeitet werden. Mitte Mai dann plötzlich galt das nicht mehr. Der Formenbau wurde vorzeitig aus der Kurzarbeit herausgenommen, im übrigen DEGUSSIT ging sie weiter. So willkürlich diktiert die Bereichsleitung sogar in einer Abteilung, wo Betriebsrat Rüth Meister ist. Die betroffenen Kolleginnen und Kollegen hat das sehr verwundert.
Kaum ist die Kurzarbeit vorbei, da werden schon wieder Überstunden gefahren: in der Schleiferei. Und auch in der Presserei ist wieder von Überstunden die Rede. Der Grund für die Wechselbäder ist immer der gleiche: die Auftragslage. Wir sollen das halt mal einsehen und arbeiten kommen, wann sie es wollen. Mal vier, mal wieder sechs Tage die Woche.
Auf die Dauer ist das einfach unerträglich. Der Auftragseingang und die Auftragserfüllung ist das Problem der Degussa. Sie läßt sich ja auch nicht in die Karten schauen. Nur herhalten sollen immer wir.
Einmal muß doch Schluß sein mit dem, was der Betriebsratsvorsitzende auf der letzten Betriebsversammlung so vornehm die "Ungleichgewichtigkeit" und "gefährliche Leistungsverdichtung im Degussit" genannt hat.

Was haben wir denn von Kurzarbeit wie der im April und Mai? So schön das auch war, freitags frei zu haben, so haben wir doch gemerkt, daß dabei im Endeffekt sehr wenig Geld herauskommt. Zwar sollten wir wenigstens 90 % von dem kriegen, was wir normalerweise bekommen, und die Geschäftsleitung versucht sogar einem weiszumachen, daß man nur 2-3 % Verlust hinnehmen müßte, aber einige Kolleginnen z.B. haben sich ausgerechnet, daß sie ohne Kurzarbeit fast 200 DM mehr bekommen hätten.

Was haben wir denn von Überstunden, die uns den Samstag kosten und das Wochenende kaputtmachen, das wir so dringend brauchen? Mit denen wegen der höheren Steuern auch nicht so viel Geld mehr rauskommt?
Wir haben nur den Schaden aus dem Zustand, daß mal in diesen, mal in jenen Abteilungen mal kurzgearbeitet und mal Überstunden gemacht werden, weil es der Degussa gerade paßt.
**Wir haben ein Recht auf regelmäßige Arbeitszeiten und auf einen festen Lohn!**
Das durchzusetzen, darum geht's im DEGUSSIT jeden Tag.

## Zweigwerk Wolfgang:
# 60 Arbeitern und 20 Angestellten droht die Entlassung

Die Stillegung des Kunstlederbetriebes im Zweigwerk Wolfgang hat inzwischen zu einigen Ergebnissen geführt, die im wesentlichen **negativ** für die Arbeiter sind.
Von den 300 Betroffenen wurden 220 innerhalb der Degussa umgesetzt, allerdings zum Teil ins Chemiewerk Homburg und ins Werk I (also 2 Stunden länger von zu Hause weg ) und zum noch größeren Teil mit Lohneinbußen. Es gibt zwar Effektivverdienstsicherungen, aber nur für einige Monate.
60 gewerblichen Arbeitern und 20 Angestellten droht ganz konkret die Arbeitslosigkeit. Es gibt einen Sozialplan, der unter anderem Abfindungen in der Höhe zwischen 2 und 18 Monatseinkommen vorsieht. Außerdem sollen ältere Kollegen vorzeitig in Pension gehen. Dieser Sozialplan gilt im nächsten halben Jahr für jeden Beschäftigten im **ganzen** Werk, wenn er freiwillig kündigt oder rausgeschmissen wird. Letzteres betrifft vor allem Kollegen, von denen die Geschäftsleitung glaubt, daß Kündigungen "gerechtfertigt oder zumutbar" sind. Wegen angeblicher "Betrunkenheit am Arbeitsplatz" sind bereits 10 Kollegen entlassen worden. Einigen jüngeren, unverheirateten Kollegen wird auch "nahegelegt" zu gehen, ebenso einigen ausländischen Kollegen. Das ganze wird übrigens "Ringtausch" genannt und ist Teil des Sozialplanes.
Für die 80 noch nicht umgesetzten Kunstlederbeschäftigten ist die Situation besonders schlimm. Jeder einzelne von ihnen weiß heute nicht, ob er nicht vielleicht morgen schon auf der Straße sitzt. Sie kommen sich zurecht von Geschäftsleitung und auch Betriebsrat verschaukelt vor, vor allem, wenn gleichzeitig in einigen Abteilungen immer noch Arbeit in Fülle da ist, zum Teil sogar Überstunden geklopft werden.

Es ist eindeutig: der scheinbar so großzügige Sozialplan ist in Wirklichkeit bloß ein Disziplinierungsmittel gegen die ganze Arbeiterschaft des Werkes. Auch wenn nur ganz wenige entlassen werden, kuschen tut jeder, weil jeder Angst um seinen Arbeitsplatz hat.

# Kollege Libuda und die englischen Zustände

Auf der letzten Betriebsversammlung hat Kollege Libuda von der IG Chemie uns was über englische Verhältnisse erzählt. Für ihn war's einfach: englische Verhältnisse heißt überhöhte gewerkschaftliche Forderungen. Wir möchten die "englischen Verhältnisse" anders darstellen. Unsere Informationen stammen aus Interviews mit verschiedenen englischen Kollegen, die in der letzten Zeit in mehreren englischen Zeitungen veröffentlicht worden sind.

Im Moment beträgt die Teuerungsrate in England 35 %. Hinter dieser massiven Inflation steckt eine gezielte Strategie der Unternehmer. Aufgrund der Organisation und Solidarität der englischen Kollegen und Kolleginnen an ihrem Arbeitsplatz können die Unternehmer nicht mehr so hohe Gewinne rausschlagen wie in den fünfziger und sechziger Jahren. Sämtlich Versuche, das Arbeitstempo zu steigern und die Ausbeutung zu verschärfen werden mit einem klaren Nein beantwortet. Was sie in den Betrieben nicht mehr holen können, wollen die Unternehmer jetzt durch Preissteigerungen ausgleichen. Gleichzeitig versuchen sie damit, die englischen Kollegen einzuschüchtern und zu demoralisieren. Die Preissteigerung soll den Arbeitern klarmachen, daß jeder Kampf sinnlos ist: je mehr Lohn - desto höher die Preise. Die Antwort der englischen Kollegen auf diesen Gegenangriff der Unternehmer können wir am Beispiel der Streiks bei Chrysler und Ford im April und Mai dieses Jahres sehr gut sehen.




*Englische Kollegen im Streik. Auf den Plakaten steht: „Gesucht: Ein Lohn von dem man leben kann", „Die Produktivität steigt um 60%, die Löhne hinken hinterher".*

Die Arbeiter bei Chrysler haben eine Lohnerhöhung von umgerechnet ca.250 DM gefordert.("Um unseren Lebensstandard zu erhalten brauchen wir das Geld. Es geht uns nichts mehr an, was die Geschäftsleitung sagt, wieviel die Firma verkraften kann. Es geht darum, daß wir kriegen, was wir brauchen. Unsere Kinder sollen nicht weniger haben als wir.") Chrysler lehnte die Forderung ab und drohte (zum 3.Mal innerhalb von 3 Jahren !) die Fabrik dicht zu machen. Die Regierung, die ganze Presse und das Fernsehen haben sich gegen die Arbeiter gestellt. Sie haben sie als selbstmörderische Idioten dargestellt. Trotz diesem massiven Druck hielten die Arbeiter zusammen. Nach 5 Wochen war Chrysler (sie haben immer gehofft, daß die Regierung sie finanziell unterstützen würde) gezwungen zuzugeben, daß sie überhaupt nicht in der Lage waren, die Fabrik zuzumachen. Im Gegenteil: aufgrund eines 10 Milliarden-Geschäfts mit Iran sind sie auf ihre britische Produktion angewiesen.
Dieser Sieg gehört den Kollegen: sie haben durchschnittlich umgerechnet 210 DM mehr erhalten.
Bei Ford haben die Arbeiter erfolgreich gegen Entlassungen gekämpft. Im Werk Halewood wurde den 8 000 Arbeitern gedroht: wenn nicht die "theoretisch" höchstmögliche Produktionsziffer von 1 100 Wagen pro Tag erreicht wird (500 mehr pro tag als bisher), bedeutet dies, daß sie bald auf Kurzarbeit gesetzt würden und Entlassungen folgen würden.

In Swansea hielten die Arbeiter das Werk 3 Tage lang besetzt als Protest gegen gesteigerte Arbeitshetze und Herabsetzung der Besetzungsquote. (Einige Arbeiter waren für einen Tag suspendiert worden, weil sie ihr Arbeitspensum nicht erfüllen konnten.) Die Kollegen haben die Einrichtung einer paritätisch besetzten Kommission von Arbeitern und Geschäftsleitung erreicht, die die Probleme, die sich aus der Erhöhung der Stückzahlen ergeben, untersuchen sollen.
Bis jetzt war es den Geschäftsleitungen von Ford und Chrysler noch nicht möglich, ihre geplanten Massenentlassungen in den britischen Fabriken durchzuführen.

Die Streiks sind ein Ausdruck der ungebrochenen Kampfbereitschaft der englischen Kollegen, die sich auch durch massive Einschüchterungsversuche nicht beeinflussen lassen.
Wir fragen uns, was Kollege Libuda dagegen hat.

**Aktuelle Notiz zum Lohnkampf der Eisenbahner:**
Sie stellten eine Mindestforderung von 30 % auf. Die Schiedskommission wollte ihnen aber nur 27.5 % zubilligen. Daraufhin kündigten die Eisenbahner einen landesweiten Streik an– und bekommen jetzt 30 %.

# SPANIEN

## Freiheitskämpfer sollen hingerichtet werden

Der Terror, den die Franco-Diktatur gegen die Arbeitermassen und alle Gegner des Regimes ausübt, hat in letzter Zeit wieder gewaltig zugenommen.
Das hängt damit zusammen, daß der Totengräber den alten Franco schon ziemlich sicher auf seiner Schippe hat. Das ganze Terror-Regime ist auf Franco zugeschnitten. Wenn er weg ist, droht dem Regime der Zerfall. Die Arbeiter und auch alle Gegner des Regimes kennen diese Schwachstelle und wollen sie nutzen, um mit dem Ende Francos auch das Ende der Ausbeuter-Diktatur herbeizuführen. Im ganzen Land reißt die Kette der Arbeiterkämpfe nicht ab. Auch an den Universitäten wird gekämpft. Große Bedeutung hat auch der Kampf besonders unterdrückter Nationalitäten wie der Basken.
Auf diese Massenkämpfe reagiert das lädierte Regime mit brutalem Terror: mit Massenverhaftungen, Folter, Mord und Totschlag. Gleichzeitig täuscht es das Ausland mit allerlei Scheinreformen.
So sieht die Wirklichkeit aus:
Im Baskenland herrscht seit dem 25.April der Ausnahmezustand, nachdem es dort im Dezember 1974 einen Generalstreik gegeben hat und sich seitdem keine Friedhofsruhe mehr herstellen läßt. Jedem der dort nicht nach der Pfeife der Polizei tanzt, droht Erschießung auf freier Strecke. Vor einigen Wochen hat es eine deutsche Touristin erwischt. Die Frankfurter Rundschau berichtete darüber:

Gar nichts liest man schließlich in der deutschen Presse über die 3 Schauprozesse, die jetzt nacheinander in Spanien stattfinden.

* Jose Antonio Garmendia und Angel Otaegui werden beschuldigt, einen Polizisten getötet zu haben.
* Genoveva Forest, Maria Luz Fernandez und José Antonio Garmendia werden der Beteiligung am Attentat auf ein Polizeilokal angeklagt.
* Genoveva Forest, Antonio Duran und Mikel Goiburu werden wegen des Attentats auf den Ministerpräsidenten Carrero Blanco angeklagt.

In jedem dieser Prozesse werden für die genannten Hauptangeklagten Todesstrafen gefordert.
Beweise gibt es keine. Aber die hat die Franco-Diktatur noch nie gebraucht, wenn ihr Freiheitskämpfer in die Hände fielen und sie diese exemplarisch hinrichten ließ, um Angst und Schrecken zu verbreiten.
**Diesmal darf ihr diese scheußliche Morderei nicht gelingen!**
Schon einmal, 1970, konnte eine große internationale Solidaritätsbewegung den Gerichtsmord an mehreren angeklagten Basken verhindern!
**KEINE TODESURTEILE !**
**RETTET DAS LEBEN DER 6 FREIHEITSKÄMPFER !**

## Schüsse auf deutsche Touristin

**Offenbar Kontrolle übersehen / Bonner Botschafter protestiert**

### Deutsche überlebte Schießerei in Spanien nicht

SAN SEBASTIAN / WIESBADEN, 3. Juli (dpa). Im Rot-Kreuz-Krankenhaus in San Sebastian ist die am 29. Mai durch ein Geschoß aus einem Polizeikarabiner schwer verletzte deutsche Felicitas Alexandra Leckelt (65) aus Wiesbaden am Montag verstorben. Auf Wunsch der Angehörigen wird die Leiche in Madrid eingeäschert.

Die Mutter eines Lehrers an der deutschen Schule in Bilbao wurde das Opfer eines tragischen Kontrollzwischenfalls auf der Autobahn Bilbao — San Sebastian. Der von ihrer Schwiegertochter Gudrun Leckelt gesteuerte Wagen hatte nach spanischer Polizeidarstellung die ausgeschilderte Kontrollstelle schnell durchfahren und war erst weit hinter dem Stoppschild zum Stehen gekommen, als der Warnschuß die neben der Fahrerin sitzende Frau in die Wirbelsäule getroffen hatte.

Nichts kann man in der Frankfurter Rundschau aber darüber lesen, wie leicht man in Spanien ins Gefängnis kommt und wie es in spanischen Gefängnissen zugeht, wenn nicht wiederum ein Deutscher da seine Erfahrungen gemacht hätte:

ll KIEL. **Heftige Kritik am Verhalten der spanischen Behörden haben in einem Brief an den Bundesaußenminister die Eheleute Hildegard und Gottfried Hozak aus Bad Segeberg geübt. Bei einem Osterurlaub auf Gran Canaria war Gottfried Hozak, als er den Diebstahl einer Kamera auf einem Polizeirevier melden wollte, tätlich angegriffen und eine Woche lang inhaftiert worden. Erst gegen Zahlung einer Kaution von 2700 Mark war er freigelassen worden. Seine Frau wurde zwei Tage lang von der Polizei festgehalten.**

Hozak wies das Auswärtige Amt in seinem Schreiben auf die „unmenschlichen Zustände" in den Gefängnissen Gran Canarias hin. In seiner Zelle in Playa del Ingles und später in Telde seien weder Tisch, Stuhl, Liege noch wenigstens eine Matratze vorhanden gewesen. Offenbar sei die schikanöse Behandlung durch die Polizei auf Gran Canaria auch kein Einzelfall.

Er habe nämlich auf dem Fußboden seiner Zelle in Telde folgende Inschrift eingeritzt gefunden: „Wegen bloßen Verdachts auf Sachbeschädigung werde ich hier seit neun Tagen wie ein wildes Tier gefangengehalten. Kein Haftbefehl, kein Dolmetscher, kein Arzt, nichts zu essen. Manfred von S., Düsseldorf, 3. 11. 73."



# Lassen Sie sich was (r)einfallen.

# Sie werden bestimmt reinfallen.

Da haben sie sich was einfallen lassen, die Degussa-Herren. Mit ihrem "Großen Ideenwettbewerb". Den allerhöchsten Preis hat ja wohl der verdient, der sich dieses Ding ausgedacht hat. Diese Bombenidee läßt sich doch nicht mehr überbieten: Man wirft ca. 50 000 Blatt bedrucktes Papier unter die Belegschaft, setzt Preise in der Gesamthöhe von ca. 45 000 DM aus - und sammelt anschließend Ideen ein, die das -zigfache vondem einbringen, was man aufgewendet hat.
Um so eine Idee zu kriegen muß man schon etwas darüber studiert haben, wie man aus Arbeitern und Angestellten noch mehr rauspressen kann, wenn man ihnen ein bißchen schmeichelt und sie dann und wann ein klein bißchen Unternehmer spielen läßt.
Was für ein gescheiter Satz das doch ist:
"Spielen Sie einmal Herr Degussa!" Leider hat er doch ein paar Schönheitsfehler. Wenn man ihn nicht nur runterleiert, sondern eine Betonung setzen will, kann man machen was man will: die Betonung liegt immer auf **einmal**. Und noch etwas: Warum eigentlich Herr Degussa und nicht Frau Degussa? Oder nur Degussa? Die armen Kolleginnen, die jetzt nicht nur **einmal** Unternehmer, sondern dazu auch noch Mann spielen sollen ...

"Worum geht's? Um Ideen, die für uns alle zu Buche schlagen..." Nun, da könnt einem als Degussaner schon manches einfallen. Höhere Löhne und Gehälter zum Beispiel schlagen für uns alle zu Buche, oder bessere Arbeitsbedingungen, besserer Gesundheitsschutz. Aber halt! Wir sollen ja nicht den Degussaner spielen, nein! Wir sollen Herr Degussa spielen! Wir sollen Ideen liefern, die bei Herrn Degussa zu Buche schlagen, nicht bei uns. "Die sich positiv für das Unternehmen auswirken."
Jetzt wirds natürlich schon schwieriger. Da oder dort könnten Leute eingespart, da und dort könnte man mit ausgetüftelten Methoden erreichen, daß mehr geschafft und ausgestoßen wird. Aber wer will schon für ein Linsengericht sich und seinesgleichen verkaufen?
Also sucht man nach Ideen, die sowohl für den Herrn Degussa als auch für uns alle zu Buche schlagen. Doch jetzt wird es ganz schwierig. Was einem auch einfällt: entweder ist es mehr für den Herrn Degussa, oder es ist mehr für uns. Das eine sollen wir nicht, das andere wollen wir nicht.
Also: Sollen **die** Unternehmer spielen, die Unternehmer sind. Solange die Fabriken nicht uns gehören, spielen wir besser Arbeiter. Gegen die Unternehmer.

**WERK II**

## 2 Elektriker - Lehrlinge nicht übernommen

Die 2 Elektriker-Lehrlinge, die in diesem Jahr ausgelernt haben, hat die Degussa nicht ins Arbeitsverhältnis übernommen. Am 17.6. liefen die Lehrverträge aus. Am 18.6. flogen die Kollegen auf die Straße.
Es geht ihnen jetzt wie den 40 Lehrlingen bei Hoechst, die die Hoechst nicht übernehmen will. Es geht ihnen jetzt wie den über 100 000 Jugendlichen, die gegenwärtig arbeitslos sind.
Wer nach der Lehre nicht übernommen wird, bekommt das Arbeitslosengeld aufs Lehrlingsgeld berechnet. Das ist soviel wie nichts. Wer nach der Schule weder Lehrstelle noch Arbeitsplatz findet, kriegt gar nichts.
Wer nach der Lehre nicht übernommen wird, kann lange warten, bis er einen Arbeitsplatz findet. Er kann keine Berufserfahrung vorweisen und überhaupt wird ihm angekreidet, daß er nach der Lehre geflogen ist.
Die von den [illegible]ernehmern herbeigeführte Jugendarbeitslosigkeit macht die Arbeiterjugend regelrecht kaputt. Sie gehört zu den gefährlichsten Seiten der Arbeitslosigkeit überhaupt.
Wir müssen überall konsequent gegen sie angehen.
**Eine sofortige Verbesserung der Lage der zwei Elektriker wäre es gewesen, wenn es gelungen wäre, eine Übernahme für mindestens 1 Jahr durchzusetzen!**
Wenn sie dann entlassen worden wären, ständen sie nicht so miserabel da wie jetzt.
Ob sich der Betriebsrat ernsthaft bemüht hat, dies durchzusetzen, darf man bezweifeln. Einige Betriebsratsmitglieder erfuhren von der Nicht-Übernahme erst, als alles schon gelaufen war.



mitmischer
herausgegeben von der SOZIALISTISCHEN BETRIEBSGRUPPE DEGUSSA - Werk II -
verantwortlich und KONTAKT:
Manfred Müller, 6 Frankfurt, Mittelweg 5
( Schickt auch Anregungen und Kritik an diese Adresse)